

Herrn Dr. Aman

A.B.75.1.1.(1)

p.B.73.8.14.1.(4). - BU/di

Bern, den 5. August 1959.

VertraulichNotiz

Über die heutige Sitzung bei Herrn Minister Kohli
über Ostberlin-Fragen

Anwesend : HH. Minister Kohli
Dr. Lacher
Dr. Aman
Dr. Bucher

- 1.) Nachdem Herr Minister Kohli die Gründe darlegte, die ihn dazu bewogen, inoffiziell den HH. Bock und Zimmering vorzuschlagen, die Möglichkeit einer Wiedereröffnung des Büros der schweizerischen Delegation in Ostberlin in Erwägung zu ziehen, erklärt Herr Dr. Lacher, er habe grosse Bedenken gegen ein solches Vorgehen. Diese Bedenken betreffen weniger die eventuelle Reaktion Bonns als im besondern
- a) das Aufsehen, das ein solcher Beschluss in Westberlin erregen würde;
 - b) die propagandistische Auswertung in Ostberlin, und
 - c) die Enttäuschung der ostdeutschen Bevölkerung, die zu 95% anti-kommunistisch eingestellt sei und die einen grossen Glauben an die moralische und politische Integrität der Schweiz habe.
- Er sei überzeugt, dass die Eröffnung eines solchen Büros auf der ersten Seite des "Neues Deutschland" in Schlagzeilen erscheinen würde.

Herr Dr. Lacher macht daher einen Gegenvorschlag, der nach längerer Diskussion in folgender Form akzeptiert wird:



- 2 -

Herr Minister Kohli wird Herrn Zimmering zitieren und ihm zuerst sagen, man habe festgestellt, dass eine Wiedereröffnung des Büros Friedrichstrasse zurzeit noch als verfrüht angesehen werde. Um jedoch die Erledigung gewisser Fragen administrativer und technischer Natur zu erleichtern, wären wir bereit, Herrn Konsul Erni, Chef der Kanzlei der Schweizerischen Delegation in Berlin, als inoffiziellen Verbindungsmann zu bezeichnen. Als solcher würde er mit einem von den DDR-Behörden noch zu bezeichnenden Herrn in Kontakt treten; er würde letzterem zuerst einen Höflichkeitsbesuch abstatten und stände ihm nachher zur Abklärung administrativer Fragen, wie z.B. der Erteilung von diplomatischen Visa, zu jeder Zeit zur Verfügung.

Dieses Vorgehen stellt einen provisorisch praktischen Versuch einer Kontaktnahme auf technischer Ebene dar. Er kann nur auf Erfolg rechnen, wenn er publizistisch nicht ausgewertet wird. Wir warten daher gerne auf die Mitteilung Zimmerings über die Person, mit der sich Herr Konsul Erni in Verbindung setzen könnte.

Es wäre vielleicht noch darauf hinzuweisen, dass die beiden Verbindungsleute sowohl Probleme im ostdeutschen als auch solche im schweizerischen Interesse besprechen können.

- 2.) Es wird gemeinsam festgestellt, dass die Praxis, wonach die Schweizerische Delegation in Berlin keine Diplomatenvisa ausstellen sollte, überholt ist. Die Delegation ist daher berechtigt, solche Visa zu erteilen.

- 3 -

- 3.) Herr Dr. Lecher bussert den Wunsch, dass unsere Gesandtschaft in Prag eventuelle Gesuch um Diplomatenvisa an DDR-Staatsangehörige, die sie durch das tschechische Aussenministerium erhält, zwar nicht zurückweisen, aber in ihrer Antwort mitteilen sollte, die betreffenden Pässe könnten bei der Schweizerischen Delegation in Berlin wieder abgeholt werden.